

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 54 (1928)  
**Heft:** 50

**Artikel:** [s.n.]  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-462087>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

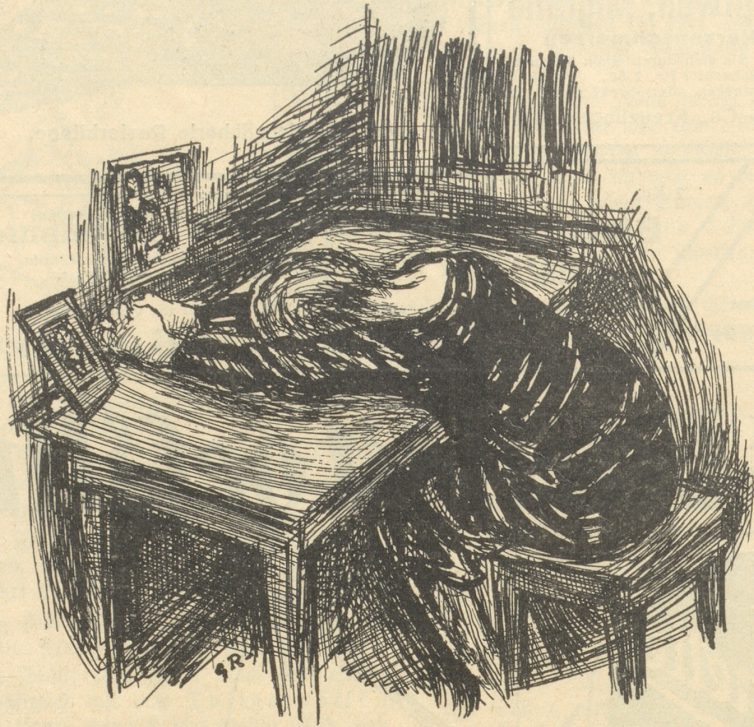
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



BALLADE

Grau dämmert ein bleicher Novembertag,  
Die Strasse ist dreckig und nass.  
Dorsch radelt durch neblichten Buchenschlag,  
In den Gliedern Schlaf und Hass.

Die Strassenlaternen brennen noch  
Und da unten schläft die Stadt.  
Nur unsereiner muss früh aus dem Loch,  
Das man draussen im billigen Vorort hat.

Acht Kinder — wo fände man Unterkunft  
Bei dem bescheidenen Lohn!  
Und jetzt — jetzt streikt die Gesellenzunft!  
Zwar haben sie Recht! Das schon — —

Doch will ich leben und Weib und Kind!  
Der Bäcker will sein Geld!  
Ob wieder die Kerle auf Posten sind? —  
Wenn man mich überfällt — — — —

Diesmal — verdammt, ich bin kein Hund.  
Sie schlugen mich wie ein Vieh — —  
Ein Pfiff! Zehn Männer entwachsen dem Grund  
Ach, die erwischen mich nie! —

Er tritt die Pedale, er fliegt vorbei.  
Entwisch! Und nichts geschah!  
Da rattert ein Motor ins ferne Geschrei.  
Kommt näher — schon ist er da.

Ein Seitenblick. Gott — bist das du?  
Kalt starrt der Kamerad:  
Wir wollen vorwärts der Zukunft zu!  
Und umdreht des andern Rad.

Der wirft es weg. — Und rennt und rennt —  
Schon brüllen Schrei und Fluch.  
Ein Schuppen - hinein und von jetzt an kennt  
Er nur sich — jetzt ist es genug.

Der Blick des Freundes, das furchtbare Nein:  
Du giltst nichts. Es geht uns um mehr! . . .  
Da tritt ein Mann in den Schuppen hinein.  
„Hinaus!“ Ein Schuss. — Der Raum ist leer.

Als man das Opfer begraben hat,  
Da standen die Tramway Minuten still.  
Drob neuer Zwiespalt in der Stadt.  
Es schien den einen allzu viel.

Sie waren besorgt für Frau und Kind  
Des, der den Schuss getan.  
Man muss gestehn, dass wir gütig sind.  
Warum nicht von Anfang an?

Jakob Bühler

D. Tageszeitung (Feuilletonroman):  
„Prüfend blickten die blauen Augen des  
hageren Mannes im Lederkoffer auf den  
vor ihm knienden Jüngling . . .“

Eine Martha Barth ist in Erfurt verurteilt worden, weil sie sich als Prinzessin Margarete von Preußen ausgab und während drei Jahren die Gastfreundschaft der allerbesten Gesellschaftskreise genoss, trotzdem sie eine Ruhmagd war. Offenbar war der Martha das Dasein im Kuhstall verleidet, aber mit Kühen und Ochsen umzugehen ist ihr doch zur zweiten Natur geworden. Was wir bedauern ist, daß diese Martha nicht rechtzeitig entschwand.

Unser eidgenössisches Parlament kostet uns im Jahre 1,038,000 Franken, nämlich der Nationalrat 713,500 Fr., der Ständerat 98,300 Fr. und der Bundesrat 227,000 Fr., was im Verhältnis zu den Regierungskosten anderer Länder recht bescheiden und nicht viel sei. — Wir sind hoffentlich alle überrascht und danken unsern Bundes-, National- und Ständeräten handeschüttelnd, daß wir so billig regiert werden. Zu gleicher Zeit entnehmen wir der Zusammenstellung des neuen Nationalrates nach Beruf, daß unter anderm darin enthalten sind: Regierungsräte 27, Stadtpräsidenten 7, Stadträte 4, Gerichtspräsidenten und Richter 9, andere Beamte kantonaler und städtischer Verwaltungen 6, Professoren und Lehrer 9 — und sind beglückt darüber, daß wir dieser Selbstlosigkeit, die um so billiges Geld für uns denkt und ratet, doch noch auf gewisse andere Art unser Scherflein zu Füßen legen dürfen. Denn wenn die übrigen Nationen um uns herum sehen, daß wir so billig regiert werden, verlieren sie ja geradezu allen und jeden Respekt (siehe Fall Koffi) vor uns. Wie vieles könnte da noch getan werden, wenn man innerhalb der Kantone auch noch Halb- und Drittelkantone mit eigenen Regierungen bilden würde, daß man sich auch beruhigend sagen könnte — man wird standesgemäß teuer regiert.

In der eidgenössischen Volksabstimmung wurde die Kursaalinitiative von der Mehrheit der Stimmen und Stände angenommen. — Es wird nach genaueren Informationen die erste und pietätvollste Aufgabe der Kursäle sein, den Segnern der Spielsäle die denselben durch die Initiative erwachsenen Ausgaben zu vergüten, sie also von der veredelnden Wirkung der Kößlispiele zu überzeugen und sie so zu den treuesten Anhängern des 2 Frankensatzes zu machen. Es sollen auch spezielle Waadtländer-, Neuenburger-, St. Galler- und Baslerstage abgehalten werden, bei welchen man die Einigkeit der Eidgenossen wieder herstellen will.

Eine große Tageszeitung schreibt:  
„Paul Neumann war vor Jahrzehnten der erste österreichische Sieger im Schwimmen bei der ersten Olympiade in Athen. Bald nachher tauchte er aber unter und floh nach Amerika.“  
Das hat er sehr praktisch gemacht.

Im Jahrhundert des Kindes.  
Wir lesen in den B. N.: „26 in unserer Stadt ausgeführte Diebstähle sind bis jetzt dem 3 jährigen Lescher S., der in B. verhaftet wurde, nachgewiesen . . .“  
Eine respektable Leistung!

WAFFEN 363

Brownings, Doppellinten, Drillinge,  
Bockbüchsen, Ord.-Gew., Stutzer,  
Gehörschoner, Viehschussapparate,  
Munition etc. Kataloge verlangen. Telefon 646.  
F. KUCHEN, WINTERTHUR.



Eine Kur mit

Weisflog  
Bitter

ist Ihrer Gesundheit förderlich